

Tipps und Trips



Preise von 1998

Auf eine lobenswerte Idee kam David Stein zum 10-Jahre-Jubiläum seines Gran Hotel Son Net auf Mallorca. Die Zimmerpreise im Oktober 2008 entsprechen jenen von 1998. Statt 395 Euro kostet das Standardzimmer so noch 195 Euro pro Nacht. Die Rabatte zeigen auch, wie stark die Preise in zehn Jahren gestiegen sind. Auf die Gäste warten verschiedene Überraschungen und Geschenke. (roz.)

www.steinhotels.com



Masai-Walking

«Masai-Walking» heisst die neue Fitnessformel der Hotels der Wellness-Plus-Gruppe. Zur Ausrüstung gehören die lustig anzusehenden MBT-Schuhe. Das Training besteht aus langsamem Joggen und über 200 Übungen, die Kraft, Koordination und Ausdauer verbessern sollen. Die Wellness-Plus-Hotels bieten bis Oktober ein viertägiges Masai-Walking-Package ab 496 Franken an. (roz.)

www.wellnessplus.ch, Tel. 041 368 10 08.

In vier Tagen über Pässe, Gletscher und Felsen

Die Berge des Bergells sind bei Kletterern und Wanderern beliebt. Eine der schönsten Routen führt über den Sentiero Alpino Bregaglia

Das südliche Bergtal Bergell, abgeschieden zwischen Maloja und Chiavenna, erhält Jahr für Jahr viel Besuch – vor allem von Bergsteigern. Doch seit der Schweizerische Alpenclub (SAC) 2006 den Weg über den Pass Cacciabella Sud neu gesichert hat, ist die viertägige Wanderung auf der Südseite des Bergells über die Forno-, Albigna- und Sciora-Hütte auch für gute Wanderer besser begehbar geworden. Die faszinierende Welt der Bergeller Bergspitzen ist für Berggänger, die nicht am Seil in einer Wand hängen wollen, näher gerückt.

Der Sentiero Alpino Bregaglia ist objektiv gesehen für gute Berggänger eine sichere Route – und sie befindet sich in einer der schönsten Ecken der Schweizer Alpen. Unter der Woche ist man meist alleine unterwegs. Wer die überwältigende Bergwelt geniessen will, sollte über eine Portion Abenteuerlust verfügen, schwindelfrei und trittsicher sein. Im Alpinwanderführer des SAC sind die einzelnen Etappen mit T4 und T5 bezeichnet, was so viel bedeutet wie «Alpinwandern» beziehungsweise «Anspruchsvolles Alpinwandern».

Wer den Weg von Maloja her im Engadin Richtung Forno-Hütte unter die Füsse nimmt

(Wanderweg wählen, nicht das Strässchen!), landet zuerst in einer lieblichen Landschaft rund um den Lagh da Cavloc. Die Versuchung ist gross, sich hier an der Sonne nieder- und den Tag auf sich beruhen zu lassen. Wir wählen die Alternative: Wir lassen uns in der Beiz am See vom Wirt mit Polenta und frischem Ziegenkäse verwöhnen und brechen danach gestärkt zum Forno-Hütte auf.

Der erste Teil des Weges führt gemütlich von einer lieblichen Szenerie, dem mäandrierenden Fluss Orlegna entlang, hinein in eine karge, schroffe Bergwelt. Das Plätschern des Wassers begleitet uns bis zu einer topmodernen, eisernen Hängebrücke (2232), unterhalb des Vadrec del Forno, des zweitgrössten Gletschers Graubündens. Am Rande queren wir die eisige Oberfläche, um dahinter in eine Felsbrockenlandschaft zu gelangen. Der Rückgang des Gletschers ist eindrücklich: 2,5 Kilometer hat sich der Vadrec del Forno in den letzten 100 Jahren zurückgezogen. Der Rückgang des Gletschers und die zunehmende Instabilität der Moräne hat die Sektion Rorschach des SAC gezwungen, im Sommer 2005 den Weg in die Forno-Hütte zu verlegen. Neu führt der Weg nicht mehr über die Gletscherzunge, sondern über einen gut gesicherten, in den Fels gesprengten Weg durch die felsige Flanke des Monte del Forno.

Der Aufstieg wird reichlich belohnt: In der Abendsonne vor der Hütte tut sich ein Panorama auf, das wir nur aus Büchern kennen: Cima da Casnil, Cima dal Cantun, Cima di Castello, und zu Füssen dieser Gipfel der Forno-Hütte in seiner wenn auch geschrumpften, so doch immer noch eindrücklichen Mächtigkeit. Wenn da nur der Blick auf den Gegenhang nicht wäre, wo der Weg zum Pass da Casnil Sud sichtbar ist, unserem morgigen Einstieg. Im steilen Geröll sind nur einige schwache Markierungen zu sehen, nichts, was die Bezeichnung Weg verdienen würde. Da sollen wir hinauf?

Leichte Gletscherquerung

Das Ganze stellt sich am nächsten Morgen als weniger schlimm heraus, als es am Vorabend auf unsere müden Köpfe gewirkt hatte. Um auf die Gegenseite zu gelangen, müssen wir von der Forno-Hütte zuerst wieder zum Gletscher hinunter und diesen überqueren. Das ist auf der Höhe von rund 2340 Metern gefahrlos möglich, denn Spalten gibt es keine, und das poröse Eis bietet unseren Sohlen guten Halt. Nur kalte Beine gibt es für jene, die sich aus Eitelkeit von den kurzen Hosen partout nicht trennen wollen. Das Gletscherstück wird das einfachste Wegstück des heutigen Tages bleiben. Mühsamer ist der unterste Teil des Wegs zum Casnil hinauf. Die schuttige Moräne bietet wenig Halt (in der Gegenrichtung ist der Weg nicht zu empfehlen!), so kriechen wir mehr, als dass wir laufen, immer Ausschau haltend nach blau-weissen Markierungen, die hier oben selten lange am gleichen Ort ausharren, zu instabil ist das Geröll. Erst beim Punkt 2453 hat die Kriecherei ein Ende. Je höher wir steigen, desto mehr Gletscherzungen und Bergzacken kommen in unser Blickfeld. Wir hören auf, uns die Namen alle einzuprägen, lassen die Bilder einfach wirken.

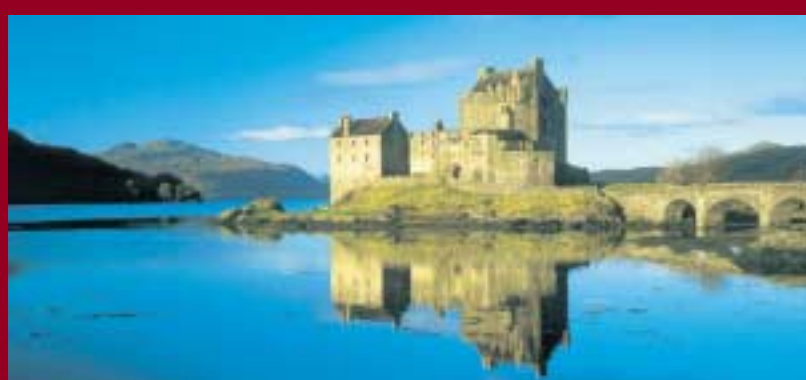
Unterhalb des Casnil-Passes (2941) versperrt uns ein Eisfeld den direkten Zugang zum Pass. Wir halten uns nicht an die Beschreibung im SAC-Führer und bereuen es: Das Eisfeld ist im oberen Teil zu steil, um es ohne Steigeisen zu überwinden. Es ist ratsam, das Eisfeld nordwestlich zu umgehen, auch wenn einen die teils riesigen Felsblöcke zu mühsamen Schritten zwingen. Der Blick vom fast 3000 Meter hohen Casnil-Pass entschädigt für die Strapazen: Endlich ist das Wahrzeichen des Bergells, der berühmte Badile, sichtbar. Über eine Passage mit vielen festen Granitblöcken, die ab und zu einige Kletterfähigkeiten abverlangen, gelangen wir hinunter zu zwei idyllischen Seelein im Osten des Piz dal Päl. Das einfachere Gelände hat uns wieder, wir belohnen uns mit tiefem Mit-



Wanderung für Abenteuerlustige. Oben: Blick auf den Forno-Gletscher. Ganz rechts: Leiter auf dem Weg zum Cacciabella-Pass. Rechts: Forno-Hütte. Unten: Auf der Route von der Sciora-Hütte nach Soglio. (Fotos: jac.)



ANZEIGE



Discover Scotland

1 Woche Mietwagenrundreise ab CHF 1395

Entdecken Sie Schottland – ein Mosaik aus wild zerklüfteter Küste, herrlichen Seen und Bergen, prächtigen Schlössern und lebhaften Städten. Sie stellen Ihre individuelle Reiseroute vor Abreise zusammen und wir reservieren Ihnen die B&B-Unterkünfte wie auch den Mietwagen.

Reisedaten: jeden Samstag 6.7.-24.8.08

Inbegriffen: Direktflug Zürich-Inverness mit Helvetic in B-Klasse; Mietwagen von Europcar (Upgrade von Kat. B zu C); 7 bzw. 14 Über-

nachtungen im Doppelzimmer inkl. schotisches Frühstück in B&B's; Ausführliche Reiseunterlagen; Flughafen-/Sicherheitstaxen und Treibstoffzuschlag CHF 164.

Nicht inbegriffen: Travelhouse-Kombi-Versicherungspaket; Allfällige Dossiergebühr bzw. Beratungsgebühr bei Buchung in Ihrem Reisebüro.

Zuschlag Verlängerungswoche CHF 790 pro Person. Zuschlag in Edinburgh pro Person/Nacht im August CHF 32.

Telefon 044 295 55 66 und in guten Reisebüros, www.falcontravel.ch

INV 8DISCO

falcontravel

Der Grossbritannien-Spezialist von Travelhouse

REISEGARANTIE

Visit Scotland hia

travelhouse



Aufstieg von der Sciora-Hütte Richtung Plota.

tagsschlaf an der Sonne, bevor wir im Abendlicht in die nahe Albigna-Hütte absteigen.

Etwas nervös sind wir schon, als wir am nächsten Morgen die Königsetappe des Sentiero in Angriff nehmen. Viel haben wir über den Cacciabella-Pass (2896) gelesen, viel in den Hütten gehört. Gejagt wird nicht, da oben, doch schön ist es. Seit der SAC die Route über den Cacciabella auf der Sciora-Seite neu mit Leitern, Metallbügeln und Ketten gesichert hat, liegt die Schwierigkeit nicht mehr im rutschigen Schutt, sondern in der luftigen Höhe der mit senkrechten Leitern und Ketten gesicherten Wände. Einmal auf dem Pass stehend, der von der Albigna-Hütte bei trockenem Wetter ohne grössere Schwierigkeiten zu erreichen ist, stockt uns der Atem. Abgesehen davon, dass Gegenverkehr hier oben nicht möglich ist, zu eng ist der Übergang, fallen unsere Blicke rund 500 Höhenmeter senkrecht in ein enges Couloir hinab. Unmittelbar zu unseren Füßen einige in den Fels geschlagene Leitern, weit unten in der Ferne eine Ebene – und viel, viel Luft. Objektiv sicher, sagen wir uns, nehmen das Herz in die Hand und steigen ab. Immer schön einen Fuss nach dem anderen, nicht nach unten blicken, sondern schön geradeaus auf die Felswand starren. Nie loslassen.

Eines der wildesten Täler

Einen neuen Streckenrekord stellen wir nicht auf. Aber wir gelangen sicher von Leiter zu Leiter, von Kette zu Kette. Das Selbstvertrauen hat sich gelohnt: Auf der Ebene (2740) angekommen, sehen wir die Türme der Sciora-Gruppe und die berühmte Nordostwand des Badile vor uns. In deren Mitte machen wir mit dem Feldstecher Alpinisten aus. Für unseren Geschmack reicht das hinter uns Liegende – wir machen uns auf zum Bier, der Weg dorthin ist mühsam genug, denn das Trümmerfeld, das uns von der Sciora-Hütte trennt, ist instabil. Die kleine Hütte liegt hoch und traumhaft schön über dem Val Bondasca, einem der wildesten Täler der südlichen Alpen überhaupt. Wäre es nicht Samstag und müssten wir uns nicht wie die Sardinien in unsere Schlafsäcke packen – wir wären nahe dem Paradies.

Am letzten Tag führt die längste Etappe durch das Naturwunder Bondasca hinunter ins Bergell nach Soglio. Sechs bis sieben Stunden rechnen wir, denn auch wenn es der Stolz kaum zulässt: Das Gekraxel der letzten Tage ist nicht spurlos an unseren Muskeln vorbeigegangen. Hinter der Sciora-Hütte ist der Weg über die Moräne unterhalb des Vadrec Bondasca schlecht sichtbar, wir verlaufen uns. Am besten bleibt man im oberen Teil der Moräne, gleich unterhalb des Gletschers. Der Weg führt uns zum Greifen nah am Fuss des imposanten Badile vorbei. Unter der Wand stehend verstehen wir, wieso sich viele Alpinisten in ihn verlieben. Ein abschüssiges Band, Viäl genannt, führt von der Badile-Wand in Richtung Plota (2266) hinauf, es ist steil und an einigen Stellen exponiert, so dass wir die Hände zu Hilfe nehmen. Nach dem Plota geht es steil über Felsplatten Richtung Val Bondasca. In einem lichten Lärchenwald stossen wir auf die Capanna Sasc Furä (1904), einem beliebten und heute Sonntag übervölkerten Ausgangsort für den Badile. Die letzten zwei Stunden nach Promontogno verlangen uns einiges ab, denn unsere Knie haben bereits jetzt genug von den Höhenmetern.

Der Weg hinunter in die Bondasca-Talsole führt durch eine romantische Umgebung, die kaum in grösserem Kontrast zur kargen, granitenen Welt weiter oben stehen könnte. Bei der Brücke unterhalb Laret queren wir die unbändige Bondasca. Mit Vorteil wählt man nicht das Fahrsträsschen Richtung Bergell, sondern sucht den markierten Wanderweg. Wer die Seele bereits in Promontogno baumeln lassen will, kann dies im Hotel Bregaglia tun, das immer einen Besuch lohnt. Wer etwas höher hinaus will, steigt eine Stunde nach Soglio auf, wie wir es tun, um uns dort im Palazzo Salis verwöhnen zu lassen. Vom Zimmer aus blicken wir auf den mächtigen Badile – das Wahrzeichen des Bergells. *Charlotte Jacquemart*



Wissenswertes

Beste Jahreszeit: Juli bis Mitte September, nur bei trockenem Wetter zu empfehlen. Evtl. ein Seilstück zur Sicherung am Cacciabella-Pass mitnehmen. Der Weg ist fast durchwegs gut markiert. Hüttenplätze reservieren.

Tagesetappen:

- 1. Etappe:** Maloja (1809 m)–Capanna del Forno (2574 m), Tel. 081 824 31 82. Schwierigkeit: T4/5,5 Std.
- 2. Etappe:** Capanna del Forno–Capanna da l'Albigna (2333 m), Tel. 081 822 14 05. T4/5 Std.
- 3. Etappe:** Capanna da l'Albigna–Capanna Sciora (2120 m), Tel. 081 822 11 38. T5/6 Std.
- 4. Etappe:** Capanna Sciora–Promontogno (830 m) / Soglio (1097 m). T4/7Std.

